

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengehaltene Nonpareilzeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergespaltene Reklame-Zeile 2 Mk. — Für Abdruckverträge Sonderkonditionen.
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark, bei Vorbestellung 1/2, 1/3 bzw. 1/4.

Nr. 168

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Der Frieden.

Paris, 30. Juni. (P. A. Z.)

Ueber die Unterzeichnung des Friedensvertrages werden noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben: Nach den Deutschen unterschrieb Wilson den Vertrag, worauf die Unterschriften der übrigen amerikanischen Delegierten folgten. Der Präsident kehrte mit einem Lächeln auf den Lippen nach seinem Sitz zurück. Dann unterschrieb Lloyd George und seine Kollegen von der englischen Delegation, hierauf Clemenceau und die französische Delegation, sowie die italienische und die japanische Delegationen. Zum Schluß unterschrieben die Delegationen, die beschränkte Interessen vertreten, wie Belgien, Bolivien, Brasilien, Griechenland usw.

Die Deutschen Delegierten kehrten nach ihren Sitzen zurück, und unterhielten sich untereinander, wobei sie mit lebhaftem Interesse dem Kommen und Gehen der einzelnen Bevollmächtigten zusahen. Die Unterzeichnung des Vertrages war um 3 Uhr 50 Minuten beendet. Clemenceau erhob sich von seinem Sitz und sagte mit lauter Stimme:

Die Friedensbedingungen zwischen den Alliierten und den Deutschen sind unterschrieben. Ich schließe die Sitzung. Die deutschen Delegierten verließen den Saal, Clemenceau, Lloyd George und Wilson wurden von allen Seiten umringt und um ihr Autogramm ersucht. Als Wilson, Lloyd George und Clemenceau das Schloß verließen, wurde ihnen im Park eine stürmische Ovation bereitet. Das Publikum umdrängte sie und begleitete sie unter fortwährenden Hochrufen bis zum Tor.

Der Glückwunsch Spaniens.

Madrid, 29. Juni. (P. A. Z.)

Der König sandte an die alliierten und assoziierten Staaten ein Glückwunschtelegramm anlässlich der Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Die neue Weltordnung.

Paris, 30. Juni. (P. A. Z.)

Vor seiner Abreise erließ Wilson an sein Volk eine Botschaft, in welcher er sagt, daß wenn der Friedensvertrag ratifiziert sein wird, dem Triumph der neuen Weltordnung kein Hindernis mehr im Wege stehen werde.

Abreise Wilsons.

Paris, 30. Juni. (P. A. Z.)

Präsident Wilson ist Sonnabend abend 9 Uhr 45 Min. von Paris nach Brecht abgereist, von wo aus er sich Sonntag früh nach den Vereinigten Staaten begibt. Den Präsidenten begleiten bis Brecht der Außenminister Bichon, der Marineminister und Tardieu.

Der fünfjährige Krieg.

Fünf Jahre sind seit der Ermordung des österreichischen Kronprinzen und dessen Gemahlin in Sarajewo verstrichen. Während dieser Zeit haben wir es schier vergessen, noch auf den Frieden zu hoffen. Und doch vernahmen wir am Sonntagmorgen die Kunde, daß der Frieden am Sonnabend 3 Uhr nachmittags im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles von den deutschen Reichsministern Hermann Müller und Dr. Voss unterschrieben worden ist.

Der Frieden, den Millionen von Menschen seit langer Zeit ersehnten, ist somit geschlossen. Und doch ist alles ganz anders, als wir es uns früher ausgemalt haben. Vor allem ist die Friedensfreude weit geringer, als sonst immer fröhlich wurde. Sollte Europa noch immer so kriegslustig sein? Wohl kaum! Es ist vielmehr anzunehmen, daß es außer Kettenhändlern, Kriegsgewinnlern und anderen dunklen Elementen heute gar keine oder doch nur äußerst wenige Menschen gibt, die den Krieg wünschen.

Und warum wir uns nicht freuen? Denken wir an die Kämpfe in Ost und West, an die Masurenschlacht, an Gallien, an das Ringen in den Karpaten. Rufen wir uns die Sommeschlacht, die Kämpfe um Verdun und die Vorttohöhe ins Gedächtnis zurück — und alle einst erträumte Friedensfreude wird und muß erlöschen.

Nach einer statistischen Berechnung hat der Krieg ungefähr (eine auch nur annähernde Berechnung ist nicht einmal möglich) 7 Millionen Tote und 20 Millionen Verwundete an Opfern gefordert. Wie groß diese

Zahlen auch erscheinen mögen, so können wir uns von ihnen dennoch keinen Begriff machen; wir sprechen sie wie Kinder aus, die etwas gesagt haben und denen der Inhalt und die Tragweite des Gesagten unverständlich ist. Wir brauchen nur den Gräberhügel von Rzygow, wo 2000 deutsche Soldaten ruhen und die Militärfriedhöfe von Rogi, wo allein in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 6000 Russen im Trommelfeuer der deutschen Artillerie ihren Tod fanden, besuchen, um uns das fünfjährige Morden vor Augen zu führen.

Die zerstörten Städte und die zerstörten Dörfer werden neu entstehen, vielleicht noch schöner als früher: die Friedhöfe, mit den grauen Hügelchen und den schlichten Kreuzen aber werden bleiben und die Toten in den Herzen aller Mütter und Frauen fortleben.

Fünf Jahre Krieg... Nun ist der Frieden geschlossen. Und was ist das Ergebnis? Der Engländer Norman Angell, der sich im Kriege geweigert hat zu kämpfen und deswegen mit anderthalb Jahren Festungshaft bestraft wurde, hat in seinem vor dem Weltkriege erschienenen Buche: „Die falsche Rechnung. Was bringt der Krieg ein?“ schon damals deutlich nachgewiesen, daß ein jeder Krieg die Völker in ihrer Entwicklung und Kultur rückwärts bringt. Sind es allein die vom Krieg geforderten Opfer, deren Erinnerung die Menschen daran hindert, sich zu freuen, oder droht unserer noch eine andere Gefahr?

Noch ist die polnisch-deutsche Angelegenheit nicht geregelt, noch wütet in Rußland der Bolschewismus, in Oberschlesien ist der Aufstand entbrannt, kaum vermag sich noch die deutsche Regierung zu halten und auch in den übrigen Staaten Europas und Amerikas gärt es. Dagegen ist die Annahme, daß Italien sich mit Deutschland und Österreich verbünden wird, nicht ganz unberechtigt.

Es ist anzunehmen, daß der Krieg nur einen bestimmten Abschnitt erreicht hat und das jetzt der Augenblick des Beginns der Bürgerkriege gekommen ist. Sollte sich diese Mutmaßung bewahrheiten, so hätte der in Versailles geschlossene Frieden keine andere Bedeutung, als die der Friedensschlüsse von Brest-Litowsk und Bukarest.

Verwirrung in Deutschland.

Aus Deutschland treffen Nachrichten ein, aus denen nichts anderes geschlossen werden kann, als daß dort ein Chaos herrscht, das zu entwirren der gegenwärtigen Regierung noch nicht gelungen zu sein scheint. Der Grund dieser Verwirrung ist indessen nicht weit zu suchen: Die bedingungslose Annahme des Versailler Friedensvertrages ist es, die einen großen Teil der deutschen Bevölkerung, ja selbst Regierungsmänner empört.

Bezeichnend ist die Rede, die Ministerpräsident Bauer in der Sitzung der Nationalversammlung hielt und die Ablehnung der deutschen Vorbehalte durch die Entente bekanntgab. Er sagte:

„Die Entente will uns das Schuldbekenntnis auf die Zunge zwingen, sie will uns zu Häschern unserer angeschuldigten Landsleute machen. Es soll uns nichts, gar nichts erspart bleiben. Zur Knechtung wollen die Feinde auch noch die Verachtung. Unsere Hoffnung, mit dem einzigen Vorbehalte zur Ehrenwahrung unsere Gegner zu bestimmen, war nicht groß. Aber wenn sie auch noch geringer gewesen wäre, der Versuch mußte gemacht werden. Jetzt, wo er mißlungen, an dem sträflichen Übermut der Entente gescheitert ist, muß die ganze Welt sehen: Hier wird ein besiegtes Volk an Leib und Seele verzwängt wie kein Volk je zuvor.“

Kein Protest heute mehr! Kein Sturm der Empörung! Alles weitere muß den Eindruck schwächen, der sich heute der Welt bietet, die zum Teil mit verhohlenen und unverhohlenen Entsetzen auf diese Vergewaltigung sieht. Unterzeichnen wir! Das ist der Vorschlag, den ich Ihnen namens des ganzen Kabinetts stelle. Mit der Frist von knappen vier Stunden würden die Feindseligkeiten wieder losgehen.“

Der Ministerpräsident schließt seine Ausführungen mit der Betonung: Wehrlos ist nicht ehrlos. Die Gegner wollten uns an die Ehren. Daß das aber früher oder später auf sie zurück-

fallen müsse, das ist mein Glaube bis zum letzten Atemzug.“

Nicht minder bezeichnend ist, daß die Regierungstruppen vor einigen Tagen durch ihre Haltung eine gefährliche Situation geschaffen haben, worüber der „Vorwärts“, das Organ der Mehrheitssozialisten, folgende Mitteilungen macht:

Am Montag nachmittag um 5 Uhr mußte das Reichswehrregiment 30 der Brigade Reinhardt antreten. Der Oberst v. Sahnke hielt einen Vortrag über den Frieden, in dem er ausführte, daß nach der Ablehnung der einschränkenden Klausel durch die Entente der Friede unannehmbar geworden sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Mannschaften derselben Meinung sind und verlangte, daß alle diejenigen, die gegen die Annahme des Friedens seien, auf die rechte, die übrigen auf die linke Seite treten. Da die Rede des Obersten keinen Zweifel gelassen hatte, welches Abstimmungsergebnis er wünschte und seitens der Vorgesetzten die schärfste Beeinflussung dieser Abstimmung vorgenommen wurde, erzielte Oberst v. Sahnke das gewünschte Resultat, daß alle rechts ausstraten. Darauf teilte Oberst v. Sahnke weiter mit: Mit einer Regierung, die diesen Frieden unterzeichnet, könnte die Reichswehr nicht zusammenarbeiten. General v. Lüttich habe bereits mit verschiedenen führenden Persönlichkeiten zu dieser Frage Stellung genommen, die ein neues Kabinett bilden sollten, und diese Regierung sollte dann unterstützt werden.

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Der Friede ist angenommen, seine Annahme unwiderruflich. An dieser Tatsache könnte selbst ein siegreicher Putz nicht das Mindeste ändern. Da die Annahmeerklärung der rechtmäßigen Regierung ausgesprochen worden ist, ist sie eine geschichtliche Tatsache, die jede neue Regierung, ganz gleichgültig, wie sie zustande gekommen ist, anerkennen mußte. Genau so wenig, wie die revolutionäre Regierung die im August 1914 erfolgte Kriegserklärung der alten kaiserlichen Angelegenheiten machen konnte, genau so wenig läßt sich die am 23. Juni 1919 erfolgte Annahme des Entente-Ultimatums von irgendeiner späteren gegenrevolutionären wieder auslöschen.

Reichswehrminister Noske hat durch seinen Aufruf an die Reichswehr eine Abgabe der Regierungstruppen an das gegenwärtige Kabinett verhindert, er konnte es jedoch nicht verhindern, daß an anderen Enden des Reiches Unruhen ausbrachen, die noch nicht vollständig unterdrückt werden konnten. Sie sind unzweifelhaft gegen das Kabinett Bauer gerichtet, sowohl der Generalstreik der Eisenbahner in Schlesien, als auch die Ausschreitungen in Hamburg.

Die Verwirrung ist da und hält an und kein Mensch vermag es voranzusagen, was daraus entstehen kann.

Der Abschied Hindenburgs.

Berlin, 30. Juni. (P. A. Z.)

Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, daß der Rücktritt Hindenburgs mit der Unterzeichnung der Friedensbedingungen nicht gemeinsames habe. Der General trug sich mit diesem Gedanken schon lange, zumal die oberste Heeresleitung, Hindenburg und Gröner erklärten, daß ein Widerstand in den Ostmarken keine Aussicht auf Erfolg habe.

Bethmann-Hollweg übernimmt die Verantwortung für den Kaiser.

Aachen, 30. Juni. (P. A. Z.)

Der frühere Reichskanzler Bethmann-Hollweg richtete an den französischen Premier einen Brief, in welchem er u. a. erklärt, daß er als Reichskanzler allein verantwortlich sei für die politische Tätigkeit des Kaisers. Bethmann-Hollweg stellt sich den Koalitionsregierungen zur Verfügung und ist bereit, sich vor ihnen zu verantworten.

Aufhebung der Blockade.

Königswusterhausen, 30. Juni. (P. A. Z.)

Die Ententeregierungen äußerten ihre Bereitwilligkeit, die Blockade sofort nach Ratifizierung des Friedensvertrages aufzuheben.

Der Eisenbahnerstreik.

Berlin, 30. Juni. (P. A. Z.)

Infolge des Eisenbahnerstreiks ist die Zustellung von Kartoffeln und Milch nach der Stadt unterbunden. In Berlin wird die Hungersnot

fürsbar. Für einen Zentner Kartoffeln zahlt man 150 Mark, für ein Pfund Rindfleisch 21 Mark, für ein Pfund Butter 60—70 Mark.

Unruhe in den Ostmarken.

Berlin, 30. Juni. (P. A. Z.)

Der Reichswehrminister Noske gibt bekannt, daß in den Ostmarken infolge der Unterzeichnung des Friedensvertrages große Unruhe und die Befürchtung herrscht, daß die Gebiete, die unter fremde Herrschaft kommen sollen, ohne jeden militärischen Schutz bleiben werden. Der Minister versichert den Bewohnern dieser Gebiete, daß sie bis zum Uebergang der letzteren unter die Herrschaft der neuen Bestzer militärischen Schutz haben werden.

Allgemeiner Zustand in Oberschlesien.

Berlin, 30. Juni. (P. A. Z.)

In Oberschlesien brach der allgemeine Ausstand aus, der jedoch nicht lange dauerte. Fast überall wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Trauer.

Berlin, 30. Juni. (P. A. Z.)

Gestern erschienen die Blätter mit einem Trauerrand. Der Verband der Unteroffiziere hat eine 14tägige Trauer aller Unteroffiziere verfügt.

Die Unruhen in Hamburg und Frankfurt a. O.

Berlin, 30. Juni. (P. A. Z.)

Während der Unruhen in Frankfurt a. O. kam es zwischen Arbeitern und Militär zu Zusammenstößen. 5 Personen wurden getötet und 26 schwer oder leicht verwundet. Ueber Frankfurt wurde der Belagerungszustand verhängt.

Berlin, 30. Juni. (P. A. Z.)

In Hamburg kamen während der letzten Unruhen 24 Personen ums Leben und 116 wurden schwer oder leicht verletzt.

Hamburg, 30. Juni. (P. A. Z.) Die Unruhen sind unterdrückt. Die Regierungstruppen rückten in die Stadt ohne Kampf ein.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 30. Juni.

Galizisch-wolhynische Front: In Anwesenheit des obersten Führers geht unsere Gegenoffensive an der ganzen Front nach wie vor erfolgreich vor sich. Der durch unseren mächtigen Druck überlastete Gegner zieht sich überall zurück und leistet weniger Widerstand als am ersten Tage. Brody, Pluchow, Pomorzany und Brzezany wurden von uns besetzt. Gestern wurden bis 1000 Gefangene gemacht und viele Waffen und Munition erbeutet. In Wolhynien Ruhe.

Podlatische Front: Die Bolschewiken unternahmen am 29. Juni starke Angriffe an der ganzen Front. Besonders stark wurden Logizyn und Walszke angegriffen. Die Angriffe des Gegners wurden mit für ihn großen Verlusten abgeklungen.

Litauisch-weißrussische Front: Die bolschewistischen Angriffe auf Salomyszczyna und auf den Abschnitt Ignalino-Dacogeliski wurden mit Artillerie und Panzerzügen unterdrückt, von uns aber abgewiesen. An der übrigen Front Erkundungsdienst.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Posener Bericht vom 30. Juni.

Nordfront: Im Rußwischen Abschnitt und bei Zamosc übliches Kanonenfeuer auf unsere Stellungen. Im Zentrum der Front lebhafteste Tätigkeit der deutschen Patrouillen, die bei Sporniew, Ofelja und Trzy Domy und Jaktorowschen Doby zurückgewiesen wurden.

Westfront: Die deutsche Artillerie beschloß Kaszgor, Pawlowice, Wydaszowo und Sowiny. Im übrigen unverändert.

Südfront: Bei Rawecz, Zmyslona, Parzynowska, Turz und Mzetnia Geschützfeuer auf unsere Stellungen. Im Abschnitt Rawitsch unbedeutende Zusammenstöße.

Prozess, Generalleutnant, Chef des Stabes.

Das Programm der Polnischen Volkspartei.

Am Sonntag fand in Warschau unter freiem Himmel ein von 15.000 Personen besuchter Kongress der Polnischen Volkspartei der Pflastergruppe statt, der eine Reihe von Resolutionen annahm. Eine der letzteren lautete, wie folgt: Der Kongress der polnischen Volkspartei der Pflastergruppe weist mit Entschiedenheit die von den Juden im Auslande verbreitete Nachricht über Pogrome in Polen zurück und stellt fest, dass es in Polen niemals und nirgendwo Pogrome gegeben hat oder gibt. Die hier und da ausgetragenen Unruhen, die sich gegen Juden richteten, verurteilt der Kongress mit aller Entschiedenheit und behauptet, daß diese Unruhen planmäßig von Feinden unseres Volkes heraufgefordert worden waren. Der Kongress erklärt, daß den Juden in Polen alle diejenigen Rechte zuerkannt werden müssen, welche die Juden in allen westeuropäischen Ländern und in Amerika genießen, und vermahnt sich dagegen, daß man dem Staate eine Normierung der Verhältnisse der Juden vorschreiben will, da eine solche ausschließlich dem souveränen Reichstag der Republik zukomme.

Auf Antrag des Abg. Konezowski wurde an Clemenceau, Lloyd George, Wilson und Sonino ein Guldigungsstelegramm geschickt.

Alle Resolutionen und Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Desgleichen wurde einstimmig das folgende Programm der polnischen Volkspartei angenommen:

1) Die Polnische Volkspartei ist bemüht, die Vereinigung aller polnischen Gebiete durchzuführen, die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu festigen, vor dem Feind zu schützen, die Macht und Entwicklung des Vaterlandes auf breiter demokratischer Grundlage aufzubauen.

2) Den Willen der Mehrheit als einzigen Ausdruck der demokratischen Idee anerkennend, wird die Polnische Volkspartei jede Versuche, die Diktatur der Minderheit dem Staate aufzuerlegen, bekämpfen.

3) In Verfolg des traditionellen staatlichen Gedankens Polens wird die Polnische Volkspartei bemüht sein, die Beziehungen des polnischen Staates zu anderen Staaten so zu gestalten, daß Polen eine wirkliche Unterlage des allgemeinen Friedens in Europa bildet.

4) Die Polnische Volkspartei wird bestreben sein, das Bündnis mit den Großmächten des Westens, denen Polen seine Befreiung aus der Knechtschaft verdankt, zu festigen und auszubauen. Bezüglich der Völker in den Grenzgebieten wird die Polnische Volkspartei in Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völker eine Union oder Föderation mit den brüderlichen Nachbarvölkern anstreben, um mit denselben die eigene und die Unabhängigkeit und Entwicklung dieser Völker zu festigen. Gemäß dem Bestreben der ganzen Kulturwelt zur Bildung eines allgemeinen Friedens, und zur Vermeidung von Kriegen in der Zukunft erkennt die Polnische Volkspartei den Völkerbund als das höchste Tribunal der Welt an, welches die internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichen Wege lösen wird. Polen muß, als einer der Hauptfaktoren des Friedens, den übrigen Staaten im Völkerbund gleichgestellt werden.

5) Die Rüstungen und das Halten großer ständiger Heere als eine Vorbereitung zum Kriege betrachtend, wird die Polnische Volkspartei die vollständige Abrüstung zugleich mit den anderen Staaten anstreben. Solange jedoch Polen durch die Landgier Deutschlands und Russlands bedroht ist, erkennt die Volkspartei die Notwendigkeit der Erhaltung einer disziplinierten und starken Armee an.

6) Der polnische Staat ist und bleibt eine Republik.

7) Die höchste Macht ruht in den Händen des Volkes. An der Spitze des Staates steht der Präsident der Republik.

Locales.

Lodz, den 1. Juli.

Pastorwahl an der St. Johannis-gemeinde.

Wir machen nochmals die verehrten Leser dringend darauf aufmerksam, daß die Pastorwahl an der St. Johannisgemeinde heute um 5 Uhr nachmittags in der Kirche stattfindet. Die Wahl wird, wie wir hören, eine geheimer sein. Mitzubringen ist die Quittung über den für 1918 bezahlten Kirchenbeitrag. Falls dieselbe abhandeln gekommen ist, so wird in der Kanzlei eine Wahlbescheinigung auf Grund des Quittungsbuches ausgestellt. Arbeitslose, die den Kirchenbeitrag nicht zahlen können, haben die Bescheinigung über ihre tatsächliche Arbeitslosigkeit mitzubringen. Sie erhalten, falls sie im Gemeindebuche eingeschrieben sind, einen Wahlberechtigungschein. Für Arbeiter, die Verdienstmöglichkeit haben, beträgt der Kirchenbeitrag für das Jahr 1918 3 Mark.

Die erste Baumwolle ist da! Gestern trafen in Lodz 38 Waggons Baumwolle aus Danzig ein, die zur Inbetriebsetzung der Lodzger Industrie bestimmt sind.

Die Absolventen des ehemaligen Warschauer evangelischen Lehrerseminars, Jahrgang 1894, werden ersucht, ihre Absessen möglichst bald an Herrn Ferd. Schmidt, Lodz, Boczarstraße 5, einfinden zu wollen, worauf ihnen Näheres über eine gemeinsame Angelegenheit mitgeteilt werden wird.

Dienstjubiläum. Herr Oskar Fiebig, Lagerist der Firma Franz Rindermann, begeht heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Den Glückwünschen, die dem Jubilar an seinem heutigen Geburtstag zueilen werden, gesellen wir auch die unseren bei.

Das Erbe der Okkupanten. Das Ministerium des Innern hat in einem Rundschreiben alle Kreiskommissare davon in Kenntnis gesetzt, daß Privatpersonen nach dem Abzug der Okkupanten sich lebendes und totes Inventar angeeignet haben, das jetzt Eigentum des polnischen Staates ist. Da das Ministerium für Landwirtschaft und Staatsgüter gegenwärtig mit der Aufnahme dieses Inventars beginnt, werden die Kreiskommissare gebeten, den Delegierten des genannten Ministeriums in dieser Angelegenheit behilflich zu sein.

Die Kriegserohstoffstelle wird vom heutigen Tag ab aufgelöst. Die mit der Beschlaagnahme und den Ausfuhrbeschränkungen in Verbindung stehenden Angelegenheiten übernimmt das Ministerium für Industrie und Handel, Lodzger Bezirks-Industrieamt. Diese Angelegenheiten werden im Lokale der früheren Kriegserohstoffstelle, Cegielskiana 18, auch weiterhin erledigt werden. Die Kriegserohstoffstelle wird in ein „Staatliches Handelsamt“ umgewandelt, dessen Aufgabe die Beschaffung von Rohstoffen aus dem Auslande für den Lodzger Industriebezirk sein wird. Mit der Leitung des „Staatlichen Handelsamts“ wird sich die bisherige Verwaltung der Kriegserohstoffstelle befassen.

Beratungen über das Versicherungs-wesen. Im Warschauer Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge fand eine Konferenz von Fachleuten des Versicherungswezens aus allen Teilen Polens statt. Es wurden die Richtlinien für die zukünftige Versicherungs-Gesetzgebung und

für die Uebergangszeit beschlossen. In Polen werden bestehen: Krankenkassen, Invaliden-Witwen- sowie Waisen und Unfallversicherungen. „Alle Versicherungen werden, wie das zitierte Blatt schreibt, in Kreisämtern zentralisiert, die die Beiträge für alle Versicherungen einheitlich, die Leistungen dagegen umfangreicher als in Deutschland und Österreich, der Bureaucratismus aber geringer sein. Für die Uebergangszeit werden Vorschriften erlassen werden, die den im früheren preussischen und österreichischen Teilgebiet Versicherten die bisher erworbenen Rechte voll und ganz sichern.“ Referenten für die letzte Angelegenheit waren die Herren Wybieralski aus Posen und Dr. Malachukowski aus Lemberg.

Die gestrige Stadtverordnetenversammlung wurde vom Stadtverordnetenvorsteher Remiszewski um 6 1/2 Uhr abends eröffnet. Zuerst wurden Proteste der christlich-demokratischen Partei, des nationalen Arbeiterverbandes und der National-Demokraten gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in Sachen der Erziehung einzelner hallerischer Soldaten verlesen, worauf über die einzelnen Punkte der Tagesordnung beraten wurde. Der Antrag des Magistrats auf Einführung des allgemeinen Schulzwangs in Bezug auf Kinder im Alter von 9—11 Jahren wurde genehmigt. Wenn genügende Lehrkräfte vorhanden sein werden, soll sich der Schulzwang auch auf die Kinder im Alter von 7—14 Jahren ausdehnen. Dem Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Tarifs des Zivilstandsamts, sowie auf Schaffung des Amtes eines Referenten bei der Armendeputation wurde beigegeben. Auch wurde der Antrag des Magistrats auf Erteilung ärztlicher Hilfe an die Arbeiter und Angestellten des Magistrats und auf Erhöhung der Lebensmittelration für Spitäler angenommen.

Der Segen des Friedens. Der Preis für Gummi, ist dem „R. W.“ zufolge, von 12 auf 4 M. für das Pfund gesunken. Große Sensation rief in Warschau die Ankunft einer Sendung Wolle her, da die Kaufleute stets behauptet haben, daß aus dem Ausland solche Waren niemand einführen würde. Der aus Frankreich eingetragene Cheviot ist um die Hälfte billiger als der einheimische. Desgleichen sind die Preise für Zwirn von 400 auf 180 M. für das Dyd. gefallen. Ein Groß-Kämmen, das früher 700 M. kostete, ist jetzt für 280 M. erhältlich. Der Preis für Pfeffer beträgt nicht mehr 200, sondern nur noch 18 M. Zitronensäure ist von 1500 auf 675 M., süße Mandeln von 3000 M. auf 500 und bittere auf 430 M. gesunken. Desgleichen ist Gelatine wieder billiger geworden.

Zum eingehenden Studium der Säuglingsanstalten begab sich eine Abordnung der Lodzger Stadtverwaltung nach Warschau. Sie besteht aus dem: Magistrats-Schöffen Macinski, den Stadtverordneten Schmalinski, Pastor Gerhardt und Maciska sowie Dr. Jakob Kon. Die Fahrt dieser Abordnung steht mit der geplanten Verstaatlichung der Krippe der Gesellschaft des Kinderheims der St. Stanislaus-Kirche im Zusammenhang.

Bekämpfung der Tuberkulose. Dem Bericht der Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose für den Monat Mai entnehmen wir folgendes: In der Beratungsstelle meldeten sich zur Untersuchung 1295 Personen; untersucht wurden 879 und davon qualifiziert: zur Aufnahme in die Spitäler 188, zur ambulatorischen Behandlung 64, zur Beobachtung in Spitälern 21, zur Kontrolle in der Beratungsstelle 56, zur Konsultation in Chojny 175, zur Verstrahlung mit Quarzlicht 73, zur Behandlung mit Röntgenstrahlen 14, zur Behandlung mit Sonnenbädern 2, an die Liga der Tuberkulose wurden 7 geschickt, im Spital in Chojny wurden 122 Personen untergebracht, bei 170 Personen wurde das Fehlen von tuberkulösen Erscheinungen festgestellt, Schul-

kinden wurden 196 untersucht, davon wurden 104 zur Aufnahme in das Sanatorium in Chojny bestimmt. Die Tuberkulinfektion führte 99 Impfungen aus. Es wurden 40 Personen mit Tuberkulin behandelt, denen 117 Einspritzungen gemacht wurden. Es ist festgestellt worden, daß sich die Sektion zur Bekämpfung der Tuberkulose sehr entwickelt hat; so haben sich im Etatjahr 1918/1919 an die Sektion 4433 Personen, d. h. durchschnittlich 404 monatlich gemeldet; im April d. J. meldeten sich 792 und im Mai 1198 Kranke.

Die Lodzger Gegenseitige Kreditgesellschaft (Petritauer-Straße 43), hielt gestern im Konzerthaus in Anwesenheit von 85 Mitgliedern unter Vorsitz des Herrn M. Herz eine außerordentliche Generalversammlung ab. Dem Tätigkeitsbericht für die Kriegsjahre entnehmen wir, daß während dieser Zeit über 5 Millionen Rubel einfließen, während gegen 6 Millionen ausgezahlt wurden. Die Generalversammlung gewährt der Witwe des verstorbenen Direktors der Gesellschaft M. Wilczanski eine einmalige Unterstützung von 25.000 Rubel. Ferner wurde beschlossen, den Angestellten die Differenz der nicht völlig bezahlten Gehälter in der Höhe von 32.140 Rubel auszusahlen. Das Budget für das laufende Jahr 1919 wurde in der Höhe von 9.800 Rubel und 202.000 M. bestätigt. Es wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen, daß das der Gesellschaft gehörige Immobilien, Dziewina 19, für 180.000 M. verkauft wurde. Zum Schluß der Versammlung wurde zu den Wahlen geschritten. In den Ratskollekt wurden gewählt: S. Bialer, N. Bukiet, S. Danziger, Henryk Fur, M. Löwenstein, Josef Richter, S. Rosenblatt, M. Sacher und H. Schicht; in die Verwaltung: zum Vorsitzenden Albert Jarocinski, zu Verwaltungsmitgliedern und Direktoren Julius Bielchowski und B. Perelstein; in die Revisionskommission: J. Czamanski, S. Herszlik und L. Nowinski, Kandidaten: Artur Goldblatt, L. Reugebauer und S. Samet.

Von der Baudeputation. Im Mai hat die Deputation 17 Baupläne geprüft und bestätigt, sowie 33 Abbruchgesuche berücksichtigt. Ferner wurden 23 ausgebeuerte Brunnen und 8 biologische Kläranlagen abgenommen sowie 5 Entwässerung zum Bau von biologischen Filtern bestätigt.

Antisblatt Nr. 31 ist erschienen. Es enthält zwei Verordnungen des Kriegsministers und des Ministers des Innern in der Angelegenheit der Lieferung von Wohnungen für das Militär sowie über die Kreisrequisierungskommissionen.

Gefasste Räuber. Zu der in unserem Blatte veröffentlichten Nachricht über den Banditenüberfall auf den Landwirt in Antoniew Stoki Theodor Bonig erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Zwei der Banditen hatten Polizeiformen an, die übrigen waren in Zivil. Die Uniformierten drangen unter dem Vorwand, nach Rekruten suchen zu müssen, in das Haus ein. Die Frau des Landwirts Bonig wurde aufgefordert, das Hausgebinde zusammenzurufen. Als Frau Bonig erklärte, daß sie zwölf Knechte hätte, erschraken die Banditen etwas. Frau Bonig rief einen Knecht und jagte ihm, daß sich im Zimmer Räuber befänden. Der Knecht setzte von diesem den benachbarten Landwirt Adolf Friedenstadt in Kenntnis. Demselben gelang es, einen der Banditen, einen gewissen Schranke, 36 Jahre alt, festzunehmen. Die übrigen Räuber entflohen. Die von der Kriminalpolizei unter der Leitung des Kommandanten Krynski eingeleitete Untersuchung hatte Erfolg. Es wurden verhaftet: der 25jährige B. Augustyniak, die 36jährige W. Jemiewski und der 32jährige M. Wozniak. Den zwei letzten Banditen ist die Polizei bereits auf der Spur. Von den Räubern wurde nichts geraubt.

Pferdebiebstahl. Dem Landwirt Rudolf Koch aus Borowo, Gemeinde Galkunel, Kreis Brzeziny, wurde am 24. Juni ein Pferd, Fuchs-

Blühen die Rosen . . .

Blühen die Rosen,
Dann will ich tosen
Mit dir!
Schnappt die Liebe,
S. daß sie bliebe
In mir!
Nur für dich leben,
Dir alles hingeben
Will ich!
Grenzlos liebe
Und nie betrübe
Ich dich!

Jenny Schmeichel-Lodz.

Försters Haundchen.

Roman von W. Norden.

(58. Fortsetzung.)

Mit einem lebenswichtigen Lächeln verneigte er sich gegen seine schöne Schwägerin.

„Ich erkläre mich für bestigt. Wenn ein solcher Anwalt für die Sache Arturs eintritt, muß ich wohl die Waffen strecken.“

Graf Artur fiel ein Storn vom Herzen. Dankbar lächelnd nickte er Wera zu und drückte ihre Hand.

Auch Gustichen war ganz entzückt. Sie war bereits bei Frau Lolo gewesen, und ihr Enthusiasmus für die hübsche, blonde junge Frau konnte wieder einmal keine Grenzen.

Auch für Bruno schwärmte sie, nachdem sie aus einigen Andeutungen Weras entnommen hatte, unter welchen Umständen die jungen Leute sich geheiratet hatten und wie schlecht es ihnen ergangen war.

Das war so ein ganzer Roman!
Und für so etwas war Gustichen mit ihren sechzehn Jahren teils zu haben.

So erfolgte denn die Einladung.
Zum nicht geringen Erstaunen der damit Bedachten.

Als Bruno von Brandenfeld das zierliche Rouvert mit dem gräflichen Wappen, das ein Diener überbracht, erbrochen und seinen Inhalt vorgelesen hatte, sahen sie einander ganz verwundert an.

Bruno war der Erste, der nach einer geraumen Weile endlich das Schweigen brach.

„Das ist eine Lebenswürdigkeit, die ich dem Grafen in der Tat nicht zugebraut hätte“, sagte er.

„Dafür ist der Brief auch von der Gräfin geschrieben“, meinte Lolo, die den Brief ihrem Manne aus der Hand genommen und die Handschrift mit kritischen Blicken betrachtet hatte.

Dann klopfte sie vor Freude in die Hände. Eine Einladung, eine wirkliche Einladung auf das gräfliche Schloß!

Da stand es schwarz auf weiß:
„Graf und Gräfin Lindenhausen bitten Herrn Baron von Brandenfeld und Gattin, am Donnerstag Abend um 9 Uhr den Tee bei ihnen einzunehmen.“

„Du lieber Gott, sie war ja ganz gewiß nicht eitel, aber über diese Einladung freute sie sich doch. Nicht ihretwegen, nein, Bruno's wegen!“

Weil er sie geheiratet hatte, war er aus den Reihen seiner Standesgenossen ausgestoßen worden und hatte an den Umgang mit ihnen verzichten müssen.

Jetzt wurde er von einem Grafen Lindenhausen eingeladen und, was das Beste war, man lud sie mit ein!

„Das haben wir ganz gewiß der Lebenswürdigkeit des Grafen May und der reizenden Frau Wera zu verdanken!“ rief sie und tanzte vor Freude in dem Zimmer.

Erst nach einer Weile bemerkte sie das ernste und gedankenvolle Antlitz ihres Mannes.

„Graf Artur ist mir nicht sympathisch!“ stieß er plötzlich rauh hervor. „Da steht irgend etwas anderes dahinter!“ Mir wäre es lieber, die Einladung wäre nicht gekommen.“

Frau Lolo war ganz bestürzt über das fast zornige Gesicht ihres Mannes.

„Wie mißtrauisch Du nur bist! Geh, sei lieb!“ schmeichelte sie und legte die Arme um seinen Nacken. „Was soll dahinter stehen? Ich sagte es ja bereits, Graf May und Gräfin Wera stehen dahinter. Das ist doch auch gar nicht so wunderbar! Schließlich bist Du doch so gut von Adel, wie sie es sind!“

Bruno schüttelte erregt den Kopf.

„Ich war es, Lolo! Ich hätte mich niemals so wohl, als jetzt, da ich den ganzen Punder von albernem Vorurteilen von mir geworfen habe! Und nun erinnert man mich wieder gewaltsam daran, um mich wahrscheinlich bald fühlen zu lassen, daß ich doch nicht mehr das bin, wofür ich jene halten!“ Was brauche ich denn mehr, um glücklich zu sein, als Dich, den Wald und meine Bücher? Man soll mich ungeschoren lassen!“

„So willst Du also nicht hingehen, mein lieber, alter Brummbar?“

Er machte eine heftige Bewegung.

„Ich muß ja! Da siehst Du schon, daß selbst diese Einladung so eine Art von höherem Befehle ist. Und dann —“

Er schwieg.
Ein Blick aus den zu ihm emporgeschlagenen

Augen Lolo's hatte ihn getroffen, so schallhaft lächelnd und so bittend zugleich, daß er der Versuchung nicht widerstehen konnte, ihren reizenden, blonden Kopf zwischen beide Hände zu nehmen und einen Kuß auf ihren roten, schwellenden Mund zu drücken.

Sein Horn war auf der Stelle verrückt. — Am nächsten Abend erschienen sie pünktlich auf dem Schloße.

Frau Lolo sah taufisch und herzerquickend aus. Sie trug nur ein einfaches, graues Tuchkleid, das sie sich selbst gearbeitet hatte.

Aber diese Einfachheit kam ihr zu statten. Gerade der Mangel jeden überflüssigen Besatzes ließ die sanft geschwungenen Linien ihrer schnellen Formen zu um so größerer Geltung kommen.

Sie trug keinen anderen Schmuck, als eine kleine, billige Granatbroche, die sie in der Zeit ihrer Armut nicht auf das Leihamt getragen hatte, weil der Pfandleiher doch nichts darauf gegeben haben würde.

Aber auch dieses Fehlen jeglichen Schmuckes verlieh ihr einen besonders pikanten Reiz.

Es wurde dadurch die Bewunderung ihrer reizenden Gestalt und ihres lieblichen Gesichtens mit den blauen, glänzenden Augen durch nichts anderes abgelent.

Die Lebenswürdigkeit, mit welcher man das junge Paar empfing, ließ nichts zu wünschen übrig. Ja, Bruno von Brandenfeld wollte es bedanken, als würde in dieser Hinsicht wenigstens von Seiten des Grafen Artur fast zu viel getan.

Während er sich bei Bruno's damit begnügte, ihm die Hand zu drücken, worauf er ihn seinem Bruder May überließ, bemühte er sich mit einer Geistesgegenwart um Frau Lolo, die diese fast verwirrte.

Fortsetzung folgt.

stute, 4 Jahre alt, das vor einigen Tagen ein Fohlen hatte, gestohlen. Kennzeichen: kleiner Stern an der Stirn, die Vorderhufe mit glattem Eisen beschlagen.

Bereine und Versammlungen.

Vom christlichen Wohltätigkeitsverein. Am Freitag fand unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Gundlach eine Sitzung des Verwaltungsrates statt. Der Vorsitzende teilte mit, daß an die Kommission für öffentliche Fürsorge eine Denkschrift gesandt wurde, in der die traurige finanzielle Lage des Vereins dargestellt und zu gleicher Zeit darum gebeten wurde, den einzelnen dem Verein unterstehenden Anstalten Geldunterstützungen zukommen zu lassen, so u. a. 7000 Mk. den Ambulatorien zur Deckung der Kosten für Arzneien und 15 000 Mk. als jährliche Zulage. Es wurde beschlossen, der Kommission für Sommerkolonien beim Schutrat als Unterstützung zur Errichtung von Sommerkolonien für die Schuljugend 7000 Mk. auszusuchen, die für diesen Zweck i. St. vom Gesundheitsministerium angewiesen wurden. Es wurde ferner beschlossen, das Lokal der 1. Entbindungsanstalt zu vergrößern und zur Aufstellung eines Desinfektionsapparates 1000 Mk. zu bestimmen. Dem unentgeltlichen Ambulatorium wurden 2000 Mk. für laufende Ausgaben zuerkannt. Dem Lodz verlassenden Vorsitzenden des Komitees des Nachschlags des Wohltätigkeitsvereins, Kanonikus Abrecht, wird für seine langjährige Tätigkeit schriftlich gedankt. Zur Teilnahme an der Sitzung des Komitees zur Verteilung der amerikanischen Kleiderpenden wurde der Vorsitzende Pastor Gundlach und das Verwaltungsmittglied J. W. Wagner entsandt.

Von der Gesellschaft für Landeskunde. Am Sonntag, den 6. Juli, veranstaltete die Gesellschaft für Landeskunde einen Ausflug nach Szegamin hinter Bzierz. Anmeldungen nimmt das Sekretariat, Kosciuszko-Allee 17, am Dienstag und Donnerstag von 7—8 Uhr abends entgegen. Am Dienstagabend findet eine Zusammenkunft statt, auf welcher die Frage der Veranstaltung eines größeren Ausfluges nach dem Gouvernement Kiele besprochen werden wird.

Neuer Verband. In Lodz wurde ein polnischer Berufsverband der Kooperationsangestellten für Lodz und Umgegend gegründet. Sein Lokal befindet sich in der Główna 31.

Aus der Umgegend.

Alexandrow. Das Fest des evang. Frauenvereins fand am Sonntag nicht statt. Wenn das Wetter zutrifft, findet es am kommenden Sonntag statt.

Konstantynow. Zum Wiederaufbau. (Wegen Raumangel kurzgefaßt.) Durch Maueranschlag und von den Kanzeln aus war den Ortsbewohnern bekanntgemacht worden, daß am Sonntag, den 22. Juni, um 4 Uhr nachmittags im Schweißschmelzwerk eine Versammlung zwecks Gründung einer Bauvereinsung stattfinden werde. Zum Vorsitzenden der Versammlung, zu der der Delegierte des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Inspektor Stanisław Paz, erschienen war, wurde Herr Johann Marks, erschienen war, wurde Herr Johann Marks und zum Schriftführer, Herr Szydlowski berufen. Inspektor Paz ergriff das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er die Anwesenden mit dem Ziel und Zweck der Bauvereinsung bekanntmachte, zum Zusammenschluß aufforderte und die Vereinssatzungen erläuterte, wobei er etwa folgendes ausführte:

Unsere Heimat liegt in Trümmern: in Łutomierz sind 43%, und in Konstantynow 33% der Gebäude eingestürzt. Am schlimmsten steht es in der Gegend von Sochaczew, Józka, Pulawy und Brzany. Beim Wiederaufbau der Gebäude wird auf die Wünsche der Bevölkerung Rücksicht genommen. Die Regierung ist behilflich, aber auch die Ortsbewohner sind verpflichtet, das ihre dazu beizutragen. Beim Wiederaufbau eines Ortes ist dessen günstige Lage an Verkehrswegen von Wichtigkeit. Konstantynow hat günstige Verbindung durch die Zufahrtsbahn, die durch etwaige Verlängerung des Gleises bis zum Herstellungs-ort der Baustoffe Nutzen bringen kann. Im Frühjahr 1918 entstanden im ehem. österreichischen Befehlungsgebiet solche Bauvereinsungen, denen heute bereits über 100 Zweigvereine angehören. Die hier am nächsten gelegene Zweigstelle ist Głowno. Im Lodzger Kreise gibt es 10 und im Sochaczewer Zweigvereine. Hier in Konstantynow wird die Erbauung oder Pachtung einer Ziegelei empfohlen, ebenso die einer Sägmühle, eines Kalkofens usw. Zur Erbauung von Wirtschaftsgeländen könnte auch eine Zementziegelei erbaut werden, für Wohngebäude seien diese Ziegel nicht geeignet; aber auch Dachziegel können dort hergestellt werden. Der Verein in Łutomierz besitzt eigene Werkstätten für Schlosserei, Zimmererei und Tischlerei. Zur Gründung eines Lokalvereins seien 20 Personen nötig. Manche Ortsgruppen seien von der Regierung Darlehen bis zu 200 000 Mark zinslos gewährt worden. Die Baustoffe erhalten die Vereine aus den Regierungslagern. Befördert werden sie von der Eisenbahn nach dem ermäßigten Tarif. Die Mitglieder haben in jeder Hinsicht (Beschäftigung bei der Herstellung der Baustoffe und Einkauf derselben) Vorzug. Baumaterialienhändler können dem Verein nicht angehören. Die Höhe der Anteile beträgt durchschnittlich 100 Mark. Einschreibegeld 5—10 Mark. Für den fünfsachen Betrag ist der Verein verantwortlich und kann von der Regierung

ein 4 Jahre zinsfreies Darlehen in dieser Höhe erhalten. Die Verwaltung wird von den Mitgliedern gewählt und vom Ministerium bestätigt. In Łutomierz seien die Preise der Baustoffe nach der Gründung des Vereins um 40% gesunken. Es wäre sehr erwünscht, wenn Konstantynow und Łutomierz sich zu einem Verein zusammenschließen würden.

Die Anwesenden nahmen das Statut an. Als Einschreibegeld wurden 5 Mark als Anteil 100 Mark festgesetzt. Zunächst soll zur Errichtung (Erbauung oder Pachtung) einer Ziegelei geschritten werden. Holz zu den Baracken wird der Verein mit 50% Preisermäßigung erhalten. Es sollen nur Christen (keine Juden) als Mitglieder in den Verein aufgenommen werden. Es schrieben sich gleich 53 Personen ein. Der Verein trägt den Namen: „Stowarzyszenie budowlane w Konstantynowie“. Die Wahlen in den aus 6 Personen bestehenden Aufsichtsrat hatten folgendes Ergebnis: Tomasz Zmudzinski Vorsitzender, Antoni Scher Stellvertreter, Stefan Kodynski, Wojciech Dymski, Wilhelm Feinmann und Walenty Rudzinski; Ersatzmänner: Stanisław Jablonski, Johann Worfert und Adam Gruszczyński. Die Verwaltung besteht aus den Herren: Antoni Szydlowski Vorsitzender, Theodor Meißner Stellvertreter, Julius Hoffmann Kassierer, Franz Falsmann, Johann Marks, Julius Janau und Franciszek Powałski. Das einfließende Geld wird in der Gemeindekasse hinterlegt. Es soll danach gestrebt werden, 100 Mitglieder zusammenzubringen, die den Betrag von 10 000 Mark aufzubringen hätten; darauf wäre die Verwaltung zu ernennen, sich an das Ministerium für öffentliche Arbeiten wegen eines zinslosen Darlehens von 50 000 Mk. zu wenden. Am Montag versammelten sich Verwaltung und Aufsichtsrat und beschlossen, einen Lagerraum zu mieten und in Kürze die Tätigkeit aufzunehmen.

Schlusfeier in der evangelischen Volksschule. Am Freitag veranstalteten die hiesigen beiden evangelischen Volksschulen die Schlusfeier. Um 9 Uhr morgens begaben sich die Kinder, von der Lehrerschaft geleitet, in den Besaal, wo ein feierlicher Gottesdienst stattfand. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Kinder wieder in die von ihnen mit Blumen und Girlanden geschmückten Schulen, wo die eigentliche Feier stattfand. Außer den zahlreich erschienenen Eltern war auch der Vertreter des Schulaufsichtsrates, Pastor Schmidt, zugegen. Eingeleitet wurde die Feier in der alten Schule durch den dreistimmigen Gesang des Liedes: „Schau auf uns're Schul' hernieder.“ Nun hielt Lehrer A. Lange an die versammelten Eltern und Kinder eine Ansprache, in der er sich ganz besonders an die Kinder wandte, die die Schule beendet haben. Zum Schluß wandte sich Redner noch an die Eltern mit der Mahnung, ihre Kinder zum Lernen anzuhalten und sie auch im nächsten Schuljahr regelmäßig in die Schule zu schicken. Nach diesen Worten folgte die Ausführung (von 15 Kindern) „Die Schüler der alten Zeit“, die großen Beifall fand, worauf das Lied „Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehren“ dreistimmig gesungen wurde. Nun wurde ein polnisches Gedicht vorgetragen, dem das Lied „Boże coś Polsko“ sowie verschiedene deutsche und polnische Gedichte und Vorträge folgten. Nach dem Gesänge eines polnischen Liedes hielt Pastor Schmidt namens des Schulaufsichtsrates an die Kinder wie auch an die Lehrerschaft eine kräftige Ansprache, worauf dann Lehrer A. Lange unter den Kindern, die die Schule beendet haben, die Entlassungszeugnisse verteilte und die Namen der versetzten Kinder verlas. Um 1/2 1 Uhr mittags fand die Feier mit dem Gesänge des Liedes „Geh aus mein Herz und suche Freud“ ihren Abschluß.

Bzierz. Generalversammlung der Feuerwehr. Sonnabend um 8 Uhr abends fand die Generalversammlung der Bzierz freiwilligen Feuerwehr im Lokale des Gesangsvereins statt. Es waren 65 Mitglieder erschienen, so daß zur Erledigung der Tagesordnung geschritten werden konnte. Die Versammlung eröffnete der Vorsitzende der Verwaltung, Herr Adolf Ernst. Auf seinen Antrag wurde Herr Arthur Berndt zum Vorsitzenden der Generalversammlung berufen, der die Herren Ignacy Kolanowski und Franz Langner zu Beisitzern und Maximilian Wojciekiewicz zum Schriftführer berief. Herr Berndt berichtete über die Tätigkeit der Wehr während der Kriegszeit, auch gab er den Rechenschaftsbericht vom 1. Januar 1914 bis 30. Mai 1919 bekannt, der von der Versammlung angenommen wurde. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß die Bzierz freiwillige Feuerwehr dem St. Florian Feuerwehrverband in Warschau beigetreten ist. Die Satzungen wurden vorgelesen, mit der Bemerkung, daß man sich von jetzt an streng an den Satzungen des Verbandes halten wird. Nachdem über die Beitragszahlung der aktiven Mitglieder gesprochen wurde, wurde der Antrag des Seigers Kalabinski angenommen, daß die aktiven Mitglieder bis auf weiteres keinen Beitrag zahlen wollen, als passive Mitglieder werden angenommen Personen, die mindestens 12 Mark jährlich Beitrag zahlen. In die Verwaltung wurden an Stelle der Ausscheidenden durch Zettelabgabe gewählt die Herren: Emil Bernicker, Eduard Borst, Stanisław Długoszewski, Julius Hoffmann, Marceli Kujal und Dr. Nowicki, von den früheren Verwaltungsmitgliedern verblieben die Herren Adolf Ernst und Paul Strohbach. In die Revisionskommission wurden gewählt die Herren: Otto Ernst, Gustav Guttsche, Maximilian

Wojciekiewicz, zu Kandidaten die Herren: Stefan Pieniski, Wincenty Kolubinski und Paul Langhaus. Zum Kommandanten der Wehr wurde einstimmig Herr Ferdinand Swatek berufen; erster stellvertretender Kommandant wurde Herr Arthur Berndt, als Vize, gleichzeitig zweiter stellvertretender Kommandant Herr Władysław Wojciekiewicz.

Nachdem noch verschiedene innere Angelegenheiten der Wehr besprochen worden waren, wurde die Versammlung um 1/2 12 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Pabianice. Die Inbetriebsetzung der hiesigen Industrie ist eine Frage der nahen Zukunft. Wie wir erfahren, begeben sich einige Herren der Aktiengesellschaft A. Kindler dieser Tage nach England zwecks Einkauf von Rohmaterialien. Auch die Aktiengesellschaft Krusche und Ender hat Schritte zur Wiedereinsetzung ihres Betriebes eingeleitet.

Die fällige Rate für die Arbeitslosen konnte Sonnabend nicht eingezahlt werden, da dem Komitee der erforderliche Geldbetrag nicht zugegangen ist.

Aus dem Reiche.

Warschau. Auswanderungslust. In letzter Zeit haben viele Einwohner Warschaus Gesuche um Gestattung der Auswanderung nach Amerika eingereicht. Die Mehrzahl der Bittsteller sind dem Kurier Warszawski zufolge Juden. Alle Gesuche werden abschlägig beschieden.

Heringe. Die städtische Verpflegungsdeputation hat eine größere Sendung Heringe erhalten, die in den nächsten Tagen in den städtischen Läden mit 70 Pfennig das Stück verkauft werden. Um Spekulationen zu verhindern, werden an eine Person nicht mehr als zwei Heringe verabfolgt werden. Wann wird Lodz sich in dieser glücklichen Lage befinden?

Mit Rüssen kann man nicht schießen! Am 24. Juni bemerkte der diensttuende Stationsvorstehergehilfe auf der Station Radzimin bei der Ankoppelung des Waggons Nr. 220008, in dem sich Munition befinden sollte, daß aus einer Öffnung des Waggons amerikanische Rüsse herausfielen. Er ordnete sofort die Unterjochung dieses Waggons an, wobei festgestellt wurde, daß derselbe tatsächlich Rüsse und nicht Munition, wie es im Frachtbefehl hieß, enthielt. Dieser Wagon war an einem aus Krakau kommenden Zug angekoppelt. Von dem Vorfall wurden dem Kurier Warszawski zufolge, die höheren Behörden in Kenntnis gesetzt.

Lenczyca. Mord. Die Leiche eines von Banditen erschossenen Herrn Grabowski aus Karlozki wurde nach Lenczyca gebracht. Er wurde durch sechs Schüsse getötet. Man nimmt an, daß der Mord aus Rache begangen wurde.

Petrifau. Eine neue Skandalgeschichte. Noch ist die Untersuchung in der Angelegenheit der Mißbräuche bei der Rekrutierung und der Ueberfisse von Beamten der österreichischen Okkupationsbehörden nicht beendet, und schon wurde wieder eine neue schändliche Machenschaft entdeckt. Vorgestern wurde der frühere Vizepräsident der Stadt, der Apotheker Grabowski verhaftet, weil er im Verdacht steht, mit Kontingentspiritus unerlaubte Geschäfte getrieben zu haben.

Wendzin. Falschmeldung. Wie uns mitgeteilt wird, ist die von verschiedenen Blättern gebrachte Meldung, daß in Wendzin beim Kaufmann Kutermann eine geheime Telefonverbindung entdeckt und Kutermann verhaftet worden sei, falsch und entbehrt jeder Grundlage. Keiner der Kaufleute Kutermann in Wendzin wurde verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Die offizielle Anerkennung Polens.

Paris, 30. Juni. (P. A. T.) Sonnabend unterschrieben der Rat der 5 und die Vertreter Polens mit Ignacy Paderewski an der Spitze das Gesetz, betreffend die Anerkennung Polens.

Das Versprechen der polnischen Regierung.

Posen, 30. Juni. (P. A. T.) In einem Aufruf des Kommissariats des Obersten Volksrates heißt es u. a.: Den in den an Polen fallenden Gebieten wohnenden Deutschen versichern wir, daß die polnische Republik gemäß ihrer Traditionen und moderner Auffassungen sie als gleichberechtigte Bürger behandeln wird, indem sie ihnen die Freiheit der Pflege der Muttersprache und ihrer Kultur garantiert. Die Sicherheit der Person, des Lebens und des Gutes der deutschen Mitbürger, die sich den neuen Bedingungen in lokaler Weise unterwerfen, wird heilig sein. Die Beamten deutscher Nationalität, die auf ihren Posten bleiben und der polnischen Republik loyal dienen wollen, können sicher und überzeugt sein, daß niemand sie ihrer Posten entheben wird. Es ist Zeit, diesen schrecklichen Krieg zu beenden. Daher fordern wir im Auftrag der Regierung der Republik die Deutschen der an Polen abzutretenden Gebiete auf, unnötigen Kämpfen und einem weiteren Blutvergießen ein Ende zu machen.

Der Widerstand des Grenzschutzes.

Danzig, 30. Juni. (P. A. T.) Am 23. Juni wurde in einer Versammlung der Vertrauensmänner der deutschen Front bei Bromberg beschlossen, die gegenwärtigen Stellungen nicht zu verlassen, wenn auch ein gegenseitiger Befehl eintritt sollte, ferner die Waffen nicht niederzu-

legen, sondern Polen wiederzugewinnen, sofern die Mehrheit des Grenzschutzes von Kreuz bis Thorn derselben Ansicht ist, das Kriegsmaterial ausreicht und die oberste Heeresleitung sich zur Verfügung stellt.

Mißglückte Ausrufung der Ostrepublik.

Berlin, 30. Juni. (P. A. T.) Aus Thorn wird gemeldet, daß die Ausrufung der selbständigen Ostrepublik mißglückt ist. Zwischen den polnischen und deutschen Volksräten kam es zu einer Verständigung.

General Hoffmann.

Berlin, 30. Juni. (P. A. T.) Die Alldeutschen ernannten den General Hoffmann in einem Aufruf zum Obersten Führer der Gegenrevolution. Diesen Aufruf nimmt aber niemand ernst, da man den verabschiedeten General für zu vernünftig hält, als daß er an die Spitze von Abenteurern träte, die keine Aussicht auf Erfolg haben.

Abreise von Daniels.

Paris, 30. Juni. (P. A. T.) v. Daniel reiste heute mit 30 Sekretären und dem Kanzleisab nach Deutschland ab.

Die Rückkehr Müllers.

Berlin, 30. Juni. (P. A. T.) Minister Hermann Müller kehrte von Versailles nach Berlin zurück. In der nächsten Sitzung der Nationalversammlung wird er über den Verlauf der letzten Ereignisse in Versailles Bericht erstatten.

Den deutschen Delegierten wurde nach Unterzeichnung des Friedensvertrages angedeutet, sie können sich einige Tage frei in Paris aufhalten. Die Delegierten machten jedoch von diesem Anerbieten keinen Gebrauch.

Das rechte Rheinufer.

Paris, 30. Juni. (P. A. T.) Sonnabend unterzeichneten die Vertreter Frankreichs, Englands, der Vereinigten Staaten und Belgiens einen Vertrag über das rechte Rheinufer.

Ehrgang Wilsons.

Genf, 30. Juni. (P. A. T.) Präsident Wilson erhielt vor seiner Abreise von der Genfer Universität das Diplom hon. cartae.

Die Hilfe für Frankreich.

Paris, 30. Juni. (P. A. T.) Vor ihrer Abreise unterschrieben Lloyd George und Wilson im Namen Englands und der Vereinigten Staaten einen Vertrag, demzufolge beide Staaten sich verpflichten, Frankreich zu Hilfe zu eilen, falls es in Gefahr sein sollte.

Der Wiederaufbau von Ypres.

Paris, 29. Juni. (P. A. T.) Es hat sich eine gemischte Kommission belgischer und englischer Architekten zum Wiederaufbau der Stadt Ypres gebildet. Der Einwohnerschaft wurde befohlen, dazubleiben.

Rückzug der Ungarn.

Wien, 30. Juni. (P. A. T.) Aus Budapest wird gemeldet: Das Oberarmeekommando hat im Sinne der Note der Entente den heute früh 5 Uhr begonnenen Rückzug auf die neu bezeichneten Grenzen verfügt. In der übrigen Front nichts Neues.

Aus der Geschäftswelt.

Aus der Lodzger Geschäftswelt. Seit dem 1. Juli besteht in Lodz ein neues Anstalts-Austausch-Büro (Handelsinformationsbüro) S. Frölich (Benediktstr. 3). Wie die neue Firma durch Rundschreiben bekannt macht, ist das Büro vom Ministerium für Handel und Industrie bestätigt. Herr S. Frölich hat seitens der Besitzer die Vollmacht erhalten und die Firma zu zeichnen. — Mit dem heutigen Tage wurde auf dem Geheiß des Ringe (Petrifaustr. 284) ein Handelskommissionsladen unter der Firma „Posrednik“ eröffnet. Das neue Geschäft hat Ellenwaren, neue und alte Garderoben, Schuhzeug und Galanteriewaren auf Lager. Die Firma macht bekannt, daß sie nur erstklassige Sachen führt.

Warschauer Börse.

Warschau, 28. Juni.		30. Juni.	28. Juni
6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16			195.00—50—196
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100			
5% Obl. der Agrarb. auf 100			
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	199—198.75		199.25—50
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.			
5% Pfandbr. der St. Warschau auf 100	202.75—50—25—00		202.50—25.00—201.75—50
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf 100			
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Lodz			261.50—263.50
(Kleinfaktis)			
Pfund Sterling			
Dollar			
Rentenbrief 100	118.00—25		
und 500-er	117.00—116.00		
	118.25		115.50—116.50
Damatsel 1000-er	62.—		62.50—63.50
Kleinfaktis			
Damatsel 250-er			60.25—59.25
Renten	52.50—52.60—52.90		52.90—53.05

Verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kriesche, Lodz.

Druck: „Lodzger Freie Presse“, Petrifau: S. 26.

Kino „Polonia“

16 Konstantiner Straße 16.

Heute Genjation! Heute Genjation!

Das berühmte Bild der Firma Pasquali

Die Masterade auf dem Meere

oder

Harlekins Geheimnis

Zirkusdrama in 5 Akten und andere Neuigkeiten.

Beginn der Vorstellung: an Wochentagen 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 3 Uhr nachmittags.

1240

Siener

Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnbohren garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen.

Vom 1. Juli d. J. findet auf dem Teiche des Herrn Stefanski in Rudzka-Pabianice

Schwimm-Unterricht

Statt. Täglich von 4-6 Uhr für Damen und von 6-8 für Herren, Damen und Herren, welche am Wetschwimmen das im August stattfinden wird, teilnehmen wollen, werden gebeten ihre Adresse an der Kasse der Badeanstalt Sienkiewiczstr. 95 (Ede Olwina) abzugeben.

Täglich frische Erdbeeren

engros und detail empfiehlt die Handelsgärtnerei

L. BERGER, Lodz, Fijałkowskastrasse 27, Eingang Ende der Wulzankastrasse.

1226

bedeckt, teert u. repariert

Dachdeckerarbeiten-Geschäft

Józef Kerner

(Baumeister)

Lodz, Radwanfa-Straße Nr. 44.

Reklamebüro Gersdorf.

Sommerprossen wie auch allerlei leiten werden schnell und sicher entfernt nur durch Crème



Durch Medizinalrat bestätigt. Erschließt in Apotheeken, Drogeriehandlungen und Parfümerien. 1037

Hüte euch vor Krebs, die ähnliche Namen tragen.

Zu verkaufen

neue Elektro-Motore

(Auslandsfabrikat)

zu sehr günstigen Bedingungen, in jeder Dimension. Gest. Anfragen unter „E. W. 580“ an die Exped. d. Bl. zu richten.

1200

Konstantynow.

Unsere geschätzten Abonnenten teilen wir mit, daß wir die Vertretung der „Lodzzer Freien Presse“ vom 1. Juli d. J. ab

Herrn B. Schöler, Długa-Straße

übergeben haben. Wir bitten in allen Angelegenheiten, die den Vertrieb unseres Blattes betreffen, sich an genannten Herrn zu wenden.

Verlag der „Lodzzer Freien Presse“.



Heute und die folgenden Tage:

Auf wiederholtes Verlangen unserer ständigen Besucher!

Wiederholung der Vorstellungen des größten und prächtigsten Kino-Werkes

VERITAS VINCIT

(Die Wahrheit siegt).

Dramatische Trilogie in 8 Teilen.

In der Hauptrolle Mia May.

3 Epochen: Altertum, Mittelalter und Neuzeit.

Gewöhnliche Preise! Verstärktes Orchester!

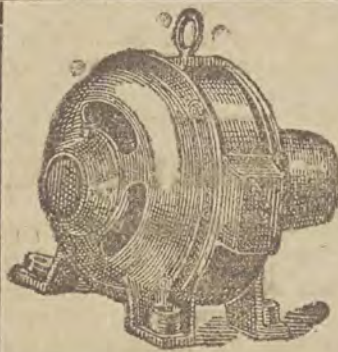
Anfang der Vorstellungen: punkt 5 Uhr nachmittags, Sonntags um 3 Uhr nachm., abends um 9 1/4 Uhr.

1250

Die „Lodzzer Freie Presse“

die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits einen zahlreichen treuen Abonnentenstamm in Stadt und Land gewonnen hat, unterrichtet den Leser rasch über alle Vorkommnisse in der Politik und im Leben unserer Stadt. Sie nimmt auch Stellung zu allen politischen und Tagesfragen, die unsere Volksgenossen interessieren müssen. Sie ist das Organ der Deutschen in Polen und die billigste Tageszeitung am Orte. Es verdaume niemand, das Abonnement für das neue Quartal zu erneuern.

Redaktion u. Verlag der Lodzzer Freien Presse



Knapik, Schönberger & K°

Lodz, Przejazd-Straße Nr. 6.

Elektrotechnisches Installationsbüro u. Reparaturwerkstätten. Installation elektrischer Licht- und Kraftanlagen. Reparatur elektr. Maschinen u. Motoren. Bau v. Kollektoren und von Rezerweteilen für Dynamos und Motoren. Lager sämtlicher Installationsmaterialien. Ausführung von Bligableiter-Anlagen, Telephone und Klingeln. Reparatur elektrischer Küchenapparate sowie Prüfung bestehender elektrischer Anlagen.

Reklame-Büro Gersdorf, Petrikauer Straße 34.

Möbel und ganze Wohnungs-Einrichtungen,

ferner Gegenstände aller Art, wie: Manufakturwaren, Kleidungsstücke, Galanteriewaren, Gebrauchs- und Luxusgegenstände über nimmt ab 1. Juli d. J. zum kommissionsweisen Verkauf das

Agentur- u. Kommissionshaus „DAK“

Inhaber: BOLTZ, BREDSCNEIDER, GUHL & OBERLÄNDER, Lodz, Petrikauer trasse 14 7.

1175

Bemerkung: Für den Möbelverkauf stehen große Räume zur Verfügung, die es gestatten, noch eine Anzahl ganzer Zimmereinrichtungen wirkungsvoll auszustellen.

Drogerie

Arno Dietel

Petrikauer Straße 157,

Geschäftszeit von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Sonntags geschlossen.

383

Zahntechniker

kann sich melden bei Zahnarzt ROMAN RITT, Petrikauer Strasse 126.

1245

Achtung! Billiger Ausver.

Benützt die Gelegenheit! Fast 50% billiger als sonst! Verschiedene Reste für Herren, Damen u. Kinder-Kleidung und -Mäntel, Waren zu Blusen, Tüch, Chiosots, Seidenstoffe, Musselinen, Batist, Kreppon und Gamsin.

Widzewskastrasse 40, Front, 2. Stock, W. 10, Eingang rechts.

Zur Kenntnis der geehrten P. P. Engros-Kundschaft!

Mit Gegenwärtigen beehren wir uns, zur Kenntnis der P. P. Engros-Kundschaft zu bringen, daß aus der Schweiz ein neuer Warentransport eingetroffen ist, bestehend aus:

Manufakturwaren: wollene, baumwollene und leinene, Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche; Schuzeug; Galanteriewaren; Herren- u. Kinder-Kleidung; Aluminium; Chemikalien: Watten, Bandagen u. dgl.; Anilinfarben; Uhren: goldene, silberne, metallene, Longines, Tavanne Watch und anderer Fabriken.

Sämtliche Waren sind erstklassiger Gattung.

Niedrige Preise in polnischer Wirt, franco Warschau.

Warschauer Konsortium für Warenausfuhr nach Polen, Warschau, Widol 11, Tel. 24-19.

1173

Wichtig für Tabakhändler!

Mache hierdurch bekannt, daß ich an der Dziesna-Straße Nr. 27 (im eigenen Hause) unter der Firma:

„ALICJA“

eine Fabrik für Papierrosen-Hülzen eröffnet habe und empfehle jegliche Hülzengattungen zu zugänglichen Preisen.

S. Altmann, Lodz, Dziesnastr. 27.

Zu verkaufen!

Ein Anwesen, nahe bei Lodz gelegen, mit der Elektrischen in 12 Minuten erreichbar, bestehend aus einem modern eingerichteten massiven Wohnhause, Bier- und Gemüsegarten, 6 Morgen Land, Wirtschaftsgebäuden usw., ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1241

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, empf. v. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Nawrot-Straße 7.

Dr. med. W. Kozin

Petrikauer Straße 71 empfängt 1014

Herz- und Lungenkrankheiten von 10-11 und von 4-6 Uhr.

Dr. med. 1231

H. Roschaner

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Dziesna-Straße Nr. 9.

Sprechstunden von 5 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten, Petrikauer Straße Nr. 144.

Gede der Chancetischen Straße Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Hautkrankheiten), Elektrifikation u. Massage (Männer-schwäche). Krankenempfang von 9-2 u. 6-8, f. Damen v. 5-6.

Dr. med. 1231

Zahn-Dr. J. Lew

Spezialarzt für Zahn- u. Kieferkrankheiten, Fiegel-Straße 36

(Ede Petrikauer) 840 Empfängt tägl. v. 10-1 u. 3-7 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 10-12 u. nachm.

Dr. med. 1231

Student,

Abolvent einer polnischen Schule, Lehrer an der städtischen Schule, erteilt Lektionen. Spezialität: polnische Sprache

Gefällige Referenzen. Offerten unter „Bädagogie“ abzugeben in der Exp. d. Bl.

Dr. med. 1220

Erteile Klavierunterricht

gegen mäßiges Entgelt. Zu sprechen von 5-7 Uhr. Widzewskastr. 126, W. 20.

Dr. med. 1234

Mann

sucht Stellung bei einem älteren Herrn zur Unterhaltung und auch Spaziergehen; kann auch massieren. Zu erfragen in der „E. P.“

Dr. med. 1246

Junges Fräulein

20 Jahre alt, aus besserem Hause sucht Stellung als Kassiererin oder leichtere Bureauarbeit; als Bonne, Stütze der Hausfrau oder dergl. nicht abgeneigt. Off. unter „E. P.“ in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Dr. med. 1232

Welche edelbekende Dame

leicht gleichgültigem Herrn 500 Mt. gegen Rückzahlung und Sicherheit. Gest. Off. unter „E. P.“ an die Exped. d. Blattes.

Dr. med. 1254

Die zwei Lodzzer wilde Rangen

werden gebeten, Brief aus der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Dr. med. 1239

Ich habe durchfahren das meiste Land, Durchfahren dahin, daher, und was überall an Geld zu haben. Davon ist mein Nachschub nicht klein. Am Wege die Blumen, am Himmel die Sterne, die einen so nah, die andere so fern. Mein Herz in der Welt allein: Wer möchte mein?

Ein Junges Fräulein, 20 Jahre alt, aus besserem Hause, vermögenden Vaters, im Alter von 25-30 J. zur Heirat bekannt werden. Damen, die sich für mich interessieren, werden gebeten, ihre Offerten unter „E. P.“ in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Dr. med. 1204

Ein in mittlerer Größe stark gepanzerter

Raffa - Schrant

ist zu verkaufen; wo sagt die Exped. d. Bl.

Dr. med. 1206

Zu verkaufen

Garnitur Salonmöbel, Stuhlregal, Fabrik Schöter, Speisezimmer-Einrichtung und andere Sachen. Nawrot-Straße 15, W. 7, von 10-12 Uhr vorm.

Dr. med. 1224

Laden-Einrichtung

zu verkaufen, Długastraße 113, Wohnung 9.

Dr. med. 1127

Umsonst

nicht, aber billig zu verkaufen 4 mech. breite Webstühle mit Spuhlmachine in Alexandrovs. Kalkischer Straße Nr. 405 bei Leidenfrost.

Dr. med. 1240

Ein möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang sofort zu vermieten, dorthin ist auch eine Gasuhr zu verkaufen. Petrikauer Straße 234, zu erfragen im Laden.

Dr. med. 1243

Zgubiono

książka z kooperatywy „Telegrafu Państwowego“ na imię Władysława Hübnera, Rokicińska 27 a.

Dr. med. 1251

Zgubiono

karte węgłowa na imię Franciszka Nimmich, al. Pańska 41.

Dr. med. 1247

Zgubiono

karte węgłowa na imię Stefani Szeffel, Rybowa № 53.

Dr. med. 1248

Zgubiono

karte węgłowa na imię Emilji Czerbin, Ogrodowa № 26, Sien 12, m 15.

Dr. med. 1244

Zgubiono

legitymacja, wydana przez komitet Rozdziału Chleba i Maki na imię Adolfa Goldberga zamierzającego przy al. Andrzejki

Dr. med. 1252

Zgubiono

Inter-Sie gegen den einen